Dr. h.c. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
ehem. Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland
anlässlich der Pressekonferenz "Wir Helfen München", 28.11.2013

Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Strötgen,
sehr verehrte Mitglieder des Vorstands und des Kuratoriums der Stiftung „Wir helfen München“,
sehr verehrte Vertreter der Medien,

ich freue mich, dass Sie unserer Einladung zu dieser Pressekonferenz gefolgt sind.

Schließlich haben wir heute wirklich gute Nachrichten. Und mich freut ganz besonders, dass auch diese guten Nachrichten Ihr Interesse finden. – Vielen Dank für Ihr Kommen.

Das Thema, zu dem wir heute eingeladen haben, ist mir aus zweierlei Gründen ein Anliegen:

1. Die entstehende Kinderkrippe der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern ist eines meiner Lieblingsprojekte.

2. Die Spende von der Stiftung „Wir helfen München“ zeigt einmal mehr das große Wohlwollen, das unserer Gemeinde in dieser Stadt entgegengebracht wird.

Ich freue mich, heute einige Persönlichkeiten aus dem Sitzungs-Vorstand und dem Kuratorium begrüßen zu dürfen: Sehr geehrter Herr Habermann, Herr Prof. Dr. Heller, Herr Braun, Herr Dr. Sasse, Herr Ritter und Herr Eichelmann. – Vielen Dank, dass Sie gekommen sind.

Sie haben sich mit der Stiftung „Wir helfen München“ eine große Aufgabe zu Herzen genommen: München soll für alle Menschen, die hier leben, lebenswert sein.

Diesem Ziel haben Sie sich verpflichtet und das verdient Dank und Respekt.

Verehrte Anwesende,
in diesem Zusammenhang ist die Kinderkrippe, die an diesem Ort entstehen soll, ein Mosaiksteinchen der Liebens- und Lebenswertigkeit in unserer Stadt. Lassen Sie mich also zunächst ein paar Details über die hier entstehenden Einrichtung sagen, die wir – so G-tt will – im kommenden Frühjahr, voraussichtlich im Mai 2014 eröffnen werden.

Mit dieser Kinderkrippe erfüllt sich ein lang gehegter Wunsch.

Wie alle wissen: Kinderkrippenplätze sind ein wichtiges Thema in ganz Deutschland – heiß diskutiert, vor, im und nach dem Wahlkampf.

Auch aus den Kreisen unserer Mitglieder war der Ruf nach Kinderkrippen-Plätzen seit Langem sehr laut hörbar.

Angesichts des wachsenden Bedarfs ist es mir eine Freude und auch eine große Erleichterung, dass wir dieser berechtigten Forderung seitens der Mitglieder endlich nachkommen können. Nicht zuletzt möchten wir auch die weitere Integration der so genannten „Kontingentflüchtlinge“ vorantreiben, indem wir die zweite oder dritte bereits hier geborene Generation mithilfe einer eigenen Einrichtung von Klein auf in die deutsche jüdische Gesellschaft eingliedern.

Als Kultusgemeinde runden wir mit diesem Projekt unser frühkindliches Bildungsangebot ab. Das bringt uns in Sachen Zukunftssicherung und Vollversorgung der jüdischen Familien im Großraum München einen entscheidenden Schritt weiter, Wir schließen quasi die Lücke nach unten.

Der wachsende Bedarf zeigt: Die Kinder sind da. Unsere Gemeinde lebt und wächst. Diese Kinder sind unsere Zukunft!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
in diesen denkmalgeschützten Räumlichkeiten ist die Kultusgemeinde bereits seit 1962 zu hause.

Hier war unter anderem das Jugendzentrum beherbergt, das immer gut besucht war – der Treffpunkt für jüdische Jugendliche in jener Zeit.

Bis zum Umzug an den Jakobsplatz waren hier die Schule und der Kindergarten der Kultusgemeinde untergebracht. Wir befinden uns quasi an einem der zentralen Orte des Wiederaufbaus, des Neubeginns der Jüdischen Gemeinde. Hier sind die ersten Nachkriegsgenerationen an Münchner Juden groß geworden.

Und hierhin kehren wir nun also mit einem Angebot für unsere Kleinsten zurück – ein schöner Kreis, der sich schließt, wie ich finde.

Die nun entstehende Einrichtung wird circa 100 Kindern Platz bieten. Es entstehen eine Kinderkrippe mit etwa 50 Plätzen für 0 – also ab 3 Monaten – bis 3-Jährige sowie ein Kindergarten mit 50 Plätzen für 3- bis 4-Jährige. Das Angebot richtet sich an jüdische wie nichtjüdische Kinder.

Dieses ambitionierte Projekt können wir als Kultusgemeinde nur realisieren, dank der besonderen Unterstützung und Förderung durch den Bund, den Freistaat Bayern und die Landeshauptstadt München.

Diese Einrichtung ist auch als wertvoller Schritt für die Versorgung der Münchner Kinder mit weiteren nötigen Betreuungsplätzen zu sehen.

Die Israelitische Kultusgemeinde leistet somit einen Beitrag zu der auch von den Eltern geforderten Angebotspluralität.

Im Auftrag der Israelitischen Kultusgemeinde wird die AWO München gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-GmbH die Kindertagesstätte betreiben. So wird die AWO auch den schwierigen Part zu stemmen haben, gute und liebevolle Erzieherinnen und Erzieher für diese Einrichtung zu akquirieren.

Ein besonderer Dank gilt auch den beteiligten Architekturbüros und Baufirmen, die für dieses Projekt verantwortlich zeichnen.

Gerade bei einem denkmalgeschützten Haus weiß man ja oft anfangs nicht, was einen im Laufe der Bauarbeiten für Überraschungen – gute wie herausfordernde – begegnen werden.

Jedes Detail, das diskutiert und beschlossen wird, wurde von den Beteiligten mit Hingabe und Akribie ausgesucht und hinterfragt. Nichts wird dem Zufall überlassen. Wir können uns auf sie verlassen und das ist ein gutes Gefühl.

Stellvertretend darf ich Ihnen den Architekten Herrn Karl Sorge vorstellen, der Ihnen alles über diesen Bau erzählen und zeigen kann.

Verehrte Anwesende,
diese großzügige Spende der Stiftung „Wir helfen München“ zeigt: Mein Traum – dass wir als jüdische Gemeinde nicht nur baulich, sondern auch mental im Herzen der Stadt und in den Herzen der Menschen ankommen – hat sich realisiert.

Wir sehen: Die Bereitschaft aus der breiten Mitte der Stadtgesellschaft, der jüdischen Gemeinde bei der Gestaltung und der Sicherung ihrer Zukunft in dieser Stadt zu helfen, ist enorm.

Diese Spende demonstriert das aufs Neue – mehr als eindrucksvoll.

Sie ist nicht aufgrund ihrer Höhe ein wichtiger Baustein in der Finanzierung des Projekts Kinderkrippe – sie ist es vor allem aufgrund Ihrer Symbolkraft.

Sie signalisiert: Der jüdischen Gemeinde zu helfen – bedeutet heute wieder: München helfen.

Dieses Signal steht zwischen den Zeilen dieses Schecks – und diese Botschaft soll vom heutigen Tag ausgehen.

Als Israelitische Kultusgemeinde sind wir auf Spenden angewiesen, um derartige anspruchsvolle Projekte realisieren zu können.

Nach wie vor freuen wir uns über jede Spende seitens der Bevölkerung, die uns hilft, die Zukunft der jüdischen Gemeinde in dieser Stadt zu sichern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ein Name, eine Person, die in diesem Zusammenhang ausdrücklich hervorzuheben ist, ist: Harald Strötgen. – Denn auch diese Spende trägt seine Handschrift.

Er hat bereits als Vorsitzender des Kuratoriums und des Fördervereins zur Errichtung des jüdischen Gemeindezentrums Herausragendes geleistet. Er hat sich unermüdlich und unbeirrbar dafür eingesetzt, dass wir diesen Traum der Heimkehr realisieren konnten.

Ich danke Harald Strötgen für diesen Einsatz – der alles andere als selbstverständlich war.

Harald Strötgen ist ein Vorbild – für moralisches High-Management und für Menschlichkeit.

Mit diesen Worten will ich es zur Einführung belassen. Ich darf nun das Wort an Herrn Oberbürgermeister Christian Ude übergeben.

Lassen Sie mich nur noch auch und besonders an ihn und die Landeshauptstadt München – insbesondere auch an Stadtschulrat Rainer Schweppe – meinen tief empfundenen Dank für die Unterstützung bei der Realisierung der Kinderkrippe sowie bei unterschiedlichen Herausforderungen früherer Jahre aussprechen.

Sie helfen uns, die Zukunft jüdischen Lebens in dieser Stadt zu sichern – sie lassen uns spüren, dass dies auch Ihnen ein Anliegen ist. Das ist ein gutes Gefühl. Dafür gilt Ihnen all unser Dank.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Herr Oberbürgermeister: Sie haben das Wort.

Dr. h.c. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
ehem. Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland
anlässlich der Pressekonferenz "Wir Helfen München", 28.11.2013

Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Strötgen,
sehr verehrte Mitglieder des Vorstands und des Kuratoriums der Stiftung „Wir helfen München“,
sehr verehrte Vertreter der Medien,

ich freue mich, dass Sie unserer Einladung zu dieser Pressekonferenz gefolgt sind.

Schließlich haben wir heute wirklich gute Nachrichten. Und mich freut ganz besonders, dass auch diese guten Nachrichten Ihr Interesse finden. – Vielen Dank für Ihr Kommen.

Das Thema, zu dem wir heute eingeladen haben, ist mir aus zweierlei Gründen ein Anliegen:

1. Die entstehende Kinderkrippe der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern ist eines meiner Lieblingsprojekte.

2. Die Spende von der Stiftung „Wir helfen München“ zeigt einmal mehr das große Wohlwollen, das unserer Gemeinde in dieser Stadt entgegengebracht wird.

Ich freue mich, heute einige Persönlichkeiten aus dem Sitzungs-Vorstand und dem Kuratorium begrüßen zu dürfen: Sehr geehrter Herr Habermann, Herr Prof. Dr. Heller, Herr Braun, Herr Dr. Sasse, Herr Ritter und Herr Eichelmann. – Vielen Dank, dass Sie gekommen sind.

Sie haben sich mit der Stiftung „Wir helfen München“ eine große Aufgabe zu Herzen genommen: München soll für alle Menschen, die hier leben, lebenswert sein.

Diesem Ziel haben Sie sich verpflichtet und das verdient Dank und Respekt.

Verehrte Anwesende,
in diesem Zusammenhang ist die Kinderkrippe, die an diesem Ort entstehen soll, ein Mosaiksteinchen der Liebens- und Lebenswertigkeit in unserer Stadt. Lassen Sie mich also zunächst ein paar Details über die hier entstehenden Einrichtung sagen, die wir – so G-tt will – im kommenden Frühjahr, voraussichtlich im Mai 2014 eröffnen werden.

Mit dieser Kinderkrippe erfüllt sich ein lang gehegter Wunsch.

Wie alle wissen: Kinderkrippenplätze sind ein wichtiges Thema in ganz Deutschland – heiß diskutiert, vor, im und nach dem Wahlkampf.

Auch aus den Kreisen unserer Mitglieder war der Ruf nach Kinderkrippen-Plätzen seit Langem sehr laut hörbar.

Angesichts des wachsenden Bedarfs ist es mir eine Freude und auch eine große Erleichterung, dass wir dieser berechtigten Forderung seitens der Mitglieder endlich nachkommen können. Nicht zuletzt möchten wir auch die weitere Integration der so genannten „Kontingentflüchtlinge“ vorantreiben, indem wir die zweite oder dritte bereits hier geborene Generation mithilfe einer eigenen Einrichtung von Klein auf in die deutsche jüdische Gesellschaft eingliedern.

Als Kultusgemeinde runden wir mit diesem Projekt unser frühkindliches Bildungsangebot ab. Das bringt uns in Sachen Zukunftssicherung und Vollversorgung der jüdischen Familien im Großraum München einen entscheidenden Schritt weiter, Wir schließen quasi die Lücke nach unten.

Der wachsende Bedarf zeigt: Die Kinder sind da. Unsere Gemeinde lebt und wächst. Diese Kinder sind unsere Zukunft!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
in diesen denkmalgeschützten Räumlichkeiten ist die Kultusgemeinde bereits seit 1962 zu hause.

Hier war unter anderem das Jugendzentrum beherbergt, das immer gut besucht war – der Treffpunkt für jüdische Jugendliche in jener Zeit.

Bis zum Umzug an den Jakobsplatz waren hier die Schule und der Kindergarten der Kultusgemeinde untergebracht. Wir befinden uns quasi an einem der zentralen Orte des Wiederaufbaus, des Neubeginns der Jüdischen Gemeinde. Hier sind die ersten Nachkriegsgenerationen an Münchner Juden groß geworden.

Und hierhin kehren wir nun also mit einem Angebot für unsere Kleinsten zurück – ein schöner Kreis, der sich schließt, wie ich finde.

Die nun entstehende Einrichtung wird circa 100 Kindern Platz bieten. Es entstehen eine Kinderkrippe mit etwa 50 Plätzen für 0 – also ab 3 Monaten – bis 3-Jährige sowie ein Kindergarten mit 50 Plätzen für 3- bis 4-Jährige. Das Angebot richtet sich an jüdische wie nichtjüdische Kinder.

Dieses ambitionierte Projekt können wir als Kultusgemeinde nur realisieren, dank der besonderen Unterstützung und Förderung durch den Bund, den Freistaat Bayern und die Landeshauptstadt München.

Diese Einrichtung ist auch als wertvoller Schritt für die Versorgung der Münchner Kinder mit weiteren nötigen Betreuungsplätzen zu sehen.

Die Israelitische Kultusgemeinde leistet somit einen Beitrag zu der auch von den Eltern geforderten Angebotspluralität.

Im Auftrag der Israelitischen Kultusgemeinde wird die AWO München gemeinnützige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-GmbH die Kindertagesstätte betreiben. So wird die AWO auch den schwierigen Part zu stemmen haben, gute und liebevolle Erzieherinnen und Erzieher für diese Einrichtung zu akquirieren.

Ein besonderer Dank gilt auch den beteiligten Architekturbüros und Baufirmen, die für dieses Projekt verantwortlich zeichnen.

Gerade bei einem denkmalgeschützten Haus weiß man ja oft anfangs nicht, was einen im Laufe der Bauarbeiten für Überraschungen – gute wie herausfordernde – begegnen werden.

Jedes Detail, das diskutiert und beschlossen wird, wurde von den Beteiligten mit Hingabe und Akribie ausgesucht und hinterfragt. Nichts wird dem Zufall überlassen. Wir können uns auf sie verlassen und das ist ein gutes Gefühl.

Stellvertretend darf ich Ihnen den Architekten Herrn Karl Sorge vorstellen, der Ihnen alles über diesen Bau erzählen und zeigen kann.

Verehrte Anwesende,
diese großzügige Spende der Stiftung „Wir helfen München“ zeigt: Mein Traum – dass wir als jüdische Gemeinde nicht nur baulich, sondern auch mental im Herzen der Stadt und in den Herzen der Menschen ankommen – hat sich realisiert.

Wir sehen: Die Bereitschaft aus der breiten Mitte der Stadtgesellschaft, der jüdischen Gemeinde bei der Gestaltung und der Sicherung ihrer Zukunft in dieser Stadt zu helfen, ist enorm.

Diese Spende demonstriert das aufs Neue – mehr als eindrucksvoll.

Sie ist nicht aufgrund ihrer Höhe ein wichtiger Baustein in der Finanzierung des Projekts Kinderkrippe – sie ist es vor allem aufgrund Ihrer Symbolkraft.

Sie signalisiert: Der jüdischen Gemeinde zu helfen – bedeutet heute wieder: München helfen.

Dieses Signal steht zwischen den Zeilen dieses Schecks – und diese Botschaft soll vom heutigen Tag ausgehen.

Als Israelitische Kultusgemeinde sind wir auf Spenden angewiesen, um derartige anspruchsvolle Projekte realisieren zu können.

Nach wie vor freuen wir uns über jede Spende seitens der Bevölkerung, die uns hilft, die Zukunft der jüdischen Gemeinde in dieser Stadt zu sichern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ein Name, eine Person, die in diesem Zusammenhang ausdrücklich hervorzuheben ist, ist: Harald Strötgen. – Denn auch diese Spende trägt seine Handschrift.

Er hat bereits als Vorsitzender des Kuratoriums und des Fördervereins zur Errichtung des jüdischen Gemeindezentrums Herausragendes geleistet. Er hat sich unermüdlich und unbeirrbar dafür eingesetzt, dass wir diesen Traum der Heimkehr realisieren konnten.

Ich danke Harald Strötgen für diesen Einsatz – der alles andere als selbstverständlich war.

Harald Strötgen ist ein Vorbild – für moralisches High-Management und für Menschlichkeit.

Mit diesen Worten will ich es zur Einführung belassen. Ich darf nun das Wort an Herrn Oberbürgermeister Christian Ude übergeben.

Lassen Sie mich nur noch auch und besonders an ihn und die Landeshauptstadt München – insbesondere auch an Stadtschulrat Rainer Schweppe – meinen tief empfundenen Dank für die Unterstützung bei der Realisierung der Kinderkrippe sowie bei unterschiedlichen Herausforderungen früherer Jahre aussprechen.

Sie helfen uns, die Zukunft jüdischen Lebens in dieser Stadt zu sichern – sie lassen uns spüren, dass dies auch Ihnen ein Anliegen ist. Das ist ein gutes Gefühl. Dafür gilt Ihnen all unser Dank.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Herr Oberbürgermeister: Sie haben das Wort.